

Die Einrichtungen der amerikanischen Mühlen.

§. 91. Die Einrichtungen der amerikanischen Mühlen sind im Wesentlichen von den deutschen darin unterschieden, daß sie in Verbindung mit dem Gebrauch der französischen Steine das Rezen des Weizens unnöthig machen, den man sonst ungeneigt nicht schälen kann; daß sie ferner das Schroot nicht, wie bei uns, unmittelbar durch den gewöhnlichen Beutel gehen lassen, wodurch sich das Mehl von der Kleie scheidet; sie bringen es vielmehr erst auf die sogenannte Kühlmachine und von hier aus auf die Beutel- oder Mehlmachine, die wir weiterhin näher kennen lernen werden.

Unten, in dem ersten Geschos A (Fig. 124.), werden die Triebräder und die Betriebswerke angebracht und auf dem Boden des zweiten Stockes B legt man die Mühlsteine unmittelbar auf die Balken des Gebäudes, so daß hier gar kein Mühlengebiet nöthig ist. Das Steingeschlinge wird hier ganz so, wie wir es §. 72. bei den stehenden Vorgelegen gesehen haben, gefertigt. Damit aber der Mehlstaub nicht in die Pfannen des Räderwerkes eindringen kann, wird das gehende Werk von allen Seiten zugebaut. Die stehende Welle A geht gewöhnlich bis unter das Dach, mittelst welcher man dann entweder durch eine Winde oder durch eine Kornhebemaschine z das Getreide bis auf den obersten Boden schafft, um es von hier aus auf die Kornreinigungsmachine zu bringen (s. Fig. 138. u. §. 98.). In der Regel geht es erst über einen Sauber N, von wo es dann auf die Kornreinigungsmachine P und Q gelangt; und wenn es hier von seinen Unreinigkeiten befreit ist, kommt es endlich in den Kornbehälter, der fast immer so groß ist, daß er einen Wispel Getreide aufnimmt und von welchem Trichter oder Leinwandschläuche r nach den Kumpfen q gehen, um sie mit dem in dem Behälter enthaltenen gereinigten Getreide zu beschütten, wo es dann, durch die Steine zermalmt, in den Behälter R fällt und von hier aus durch den Elevator S nach dem Kumpfe t gehoben wird. Von dem Kumpfe leitet man es durch die Röhre u nach der Abfühlmaschine v, dem sogenannten Hopperboy, wo das Schroot abgefühlt und dann auf die Beutel- oder Mehlmachine w

gebracht wird. Es ist eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit, daß das Mehl nicht gut durch die Beutelmaschine hindurch will, wenn das Schroot nicht zuvor abgekühlt ist. Die Engländer haben zwar keine Abkühlungsmaschine, sie lassen aber das Schroot längere Zeit in den Säcken stehen oder breiten es auf dem Boden aus, um es auf diese Weise abzukühlen. Unter dem Mehlfasten w werden die Säcke y an Haken befestigt, in welche dann das Mehl aus dem Mehlfasten durch Röhren geleitet wird, so daß es sich von selbst einsackt, was bei unsern gewöhnlichen Mühlen viele Mühe verursacht, besonders da man das Mehl wegen guter Erhaltung fest einsacken muß.

Den Sauber oder das Kornsieb N bringt man am zweckmäßigsten in der obersten Etage über der Kornreinigungsmaschine P an, um durch die Schraube x, die, in Fig. 124. punktirt, sich zwischen den Balken bewegt, das Getreide in denselben leiten zu können. Die Kornreinigungsmaschine P legt man deshalb unter dem Sauber N an, um sogleich das gesäuberte Getreide in den Trichter n leiten zu können, wodurch es auf die Maschine P gelangt.

Einzelne Theile der vorhin erwähnten Vorrichtungen.

§. 92. Es ist wirklich zu bewundern, daß man noch nicht dahin gekommen ist, Getreide und Schroot in den gewöhnlichen Wassermühlen aufzuwinden, obgleich dies in den Windmühlen geschieht und gewiß sehr nützlich ist, da, wenn der Wind noch so scharf geht, die Mühle doch nur durch einen Mann bedient und dabei rasch fortgemahlen werden kann.

Bei den neueren amerikanischen Einrichtungen wird, wie wir oben gesehen haben, um das Schroot zur Abkühlungsmaschine zu leiten und jeder Etage das Nöthige zuzuführen, das Paternosterwerk (Fig. 130.) und die Archimedische Schraube a (Fig. 131.) erfordert. Durch eine Einrichtung dieser Art beschränken die Amerikaner das Geschäft des Müllers auf eine bloße Aufsicht, und ersparen hierdurch einen nicht geringen Theil der jenseits des Meeres so überaus kostspieligen Menschenkraft, welche das Bearbeiten des Mehls durch Siebwerke bedingt.